

## Region

# Mister Volley wechselt die Spur

**Köniz** Beat Ackermann steigt ins Cargeschäft ein. Der frühere starke Mann bei Volley Köniz hat die kleine Edelline gekauft und versucht, sich als Neuling im hart umkämpften Markt zu behaupten.

Stephan Künzi

Carreisen sind ein hartes Geschäft. Gross ist die Konkurrenz und gross auch der Preisdruck, was zu einer Bewegung führt, wie sie auch in vielen anderen Wirtschaftszweigen zu beobachten ist: Offen redet der Branchenverband Astag von einer «Konsolidierung, die nach unserer Einschätzung auch weiter anhalten wird». Das führe zu «weniger und dafür grösseren Firmen mit einem breiten Angebot und einem starken Backoffice». Mit der fortschreitenden Digitalisierung und dem wachsenden Bedürfnis der Kundschaft, in Echtzeit Preise vergleichen und dann gleich bestellen zu können, spiele die IT eine immer zentralere Rolle. Das verstärke den Trend nur noch.

In diesem Umfeld, in dem Grosse wie Eurobus und Twerenbold aus dem Aargau oder Marti aus dem Seeland schweizweit mehr und mehr den Ton angeben, hat es einer trotzdem gewagt. In zwei Schritten hat Beat Ackermann die kleine Edelline übernommen, ist vom Minderheitsaktionär, als der er letztes Jahr eingestiegen ist, in den vergangenen Wochen zum Mehrheitseigentümer des Unternehmens geworden. Als Branchenneuling notabene – wie er da bestehen kann?

Immerhin steht ihm nur gerade ein halbes Dutzend Reisebusse zur Verfügung, derweil die Mitbewerber auf Flotten von bis zu siebzig und mehr Fahrzeugen zurückgreifen können. Anders als die Grossen der Branche verfügt er zudem weder über eigene Reisebüros, die seine Busreisen verkaufen, noch über Tochterfirmen, die das angestammte Geschäft ergänzen und Wanderferien, Flussfahrten oder auch Flugreisen anbieten. Nein, sagt er, in dieser Breite sei die Edelline nicht tätig. Aber das wolle sie auch gar nicht.

## In seiner Nische

Ackermann ist in Köniz zu Hause, gilt hier als Mister Volley schlechthin. Als Geschäftsführer und Präsident hat er den örtlichen Volleyballclub während Jahren durch sportliche sowie wirtschaftliche Höhen und Tiefen geführt, und er sagt zu diesem Engagement: «Köniz ist meine Heimat.» Nicht zuletzt deshalb, schlägt er den Bogen zurück zur Edelline, habe er den Sitz der Firma aus dem Kanton Freiburg nach Köniz verlegt.

Ins Massengeschäft einzusteigen, doppelt er nach, liege ihm fern. Viel lieber redet er von der Nische, die er finden will, von den «Reisen im Premiumseg-



Beat Ackermann ist neuerdings mit seinen eigenen Reisebussen unterwegs. Foto: Nicole Philipp

**«Wenn wir eine Firma besuchen, möchte ich mit meinen Gästen gleich den Direktor treffen.»**

Beat Ackermann  
frischgebackener  
Carunternehmer

ment», die er zusammen mit seinem Team plant. Er wolle nicht einfach mit dem Car von A nach B fahren und dort etwas besichtigen. «Wenn wir eine Firma besuchen, möchte ich mit meinen Gästen gleich den Direktor treffen.» So könne er exklusive Hintergründe bieten, gleichzeitig spreche er auch eine spezielle und eben eher kaufkräftigere Kundschaft an. «Auf meinen Reisen sollen sich Gruppen von 20 bis 30 Gleichgesinnten treffen, sich kennen lernen und ein Netzwerk aufbauen, das sie weiter in den Alltag begleitet.»

Eine erste derartige Reise zum Thema Wein hat er für den Herbst bereits ins Programm aufgenommen. Erst als Idee

schwebt ihm eine Reise von Uhrenmanufaktur zu Uhrenmanufaktur vor, begleitet von einem Uhrmacher, der die Infos der Chefs vor Ort mit Erzählungen aus seinem Berufsleben ergänzt. Offen sagt er, dass dieses Konzept auch handfeste wirtschaftliche Vorteile hat: «Ich kann viel gezielter werben, muss keine Kataloge mehr drucken und breit verteilen lassen.»

Dass die Edelline bislang anders positioniert gewesen ist, landläufige Carreisen angeboten und diese mit einem aufwendig produzierten Katalog breit gestreut hat, sagt Ackermann offen. Und nochmals: «Ich kann nicht für 19 Franken eine Tagesfahrt anbieten. Für diesen Betrag dre-

he ich nicht einmal den Schlüssel und fahre um den Block.» Dieses Geschäft überlasse er gerne den Grossen. «Die können das besser und vor allem günstiger.»

## Jahr des Übergangs

Die Nähe zum Sport pflegte Ackermann auch hauptberuflich, zuerst als Sponsoringverantwortlicher bei einer grossen Versicherung, später mit seiner eigenen Kommunikationsagentur. Über diese Kanäle lernte er den vormaligen Besitzer der Edelline kennen, prompt gewann er ihn auch als Bussponsor für den Volleyballclub Köniz, heute auf Nationalalligabe nach wie vor Edelline Köniz. Zum Handel mit der Edelline sei es vor ziemlich genau einem Jahr gekommen, blickt er zurück. «Er bot mir bei einem Treffen die Firma an, und ich sagte gleich zu.» Zu gut sei das Bauchgefühl gewesen.

Zu einem kleinen Teil ist der Vorbesitzer nach wie vor am Unternehmen beteiligt, «als Mentor», wie Ackermann beifügt. Auch sonst sind die Kontakte eng. Die Reisebusse stehen selbst nach der Sitzverlegung beim Partner im Freiburgischen, wo sie bei einer seiner Firmen auch gewartet werden.

Das laufende Jahr bezeichnet Ackermann als Zeit des Übergangs, in der er vor allem noch die letzten Reisen aus dem alten Programm auslaufen lässt. Eine umso grössere Rolle spielt da das Chartergeschäft, ist es wichtig, mit den Bussen für Dritte unterwegs sein zu können. Für Sportclubs oder Vereine genauso wie für andere Reiseanbieter: Voller Stolz erzählt er davon, dass er in diesem Sommer regelmässig für einen Mitbewerber Fahrten nach Spanien ausführen könne. «Ein Car muss 200 Tage im Jahr rollen. Sonst lege ich drauf.»

Seine Kommunikationsagentur hat Ackermann mittlerweile in die Edelline integriert, über sie will er künftig seine Reisen entwickeln und vermarkten. Zur Firmengruppe gehört weiter eine Flotte von gut vierzig Kleinbussen, die unter dem Brand Busmiete.ch mit oder ohne Chauffeur vermietet werden.

## In guter Gesellschaft

Apropos klein und neu: Mit der Edelline findet sich Ackermann hierzulande in guter Gesellschaft wieder. Trotz aller Tendenz zur Grösse ist das schweizerische Cargeschäft «von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt», wie der Branchenverband Astag weiter schreibt. Die Grossen stellen trotz ihrer starken Stellung im Schweizer Reisemarkt gerade mal 5 von insgesamt rund 450 Unternehmen.

## Pionierin der Medizingeschichte

**Universität Bern** Esther Fischer-Homberger war eine Wissenschaftlerin mit Ecken und Kanten. Sie baute an der Universität Bern das Institut für Medizingeschichte auf. Am 21. März ist sie im Alter von 78 Jahren in Bern gestorben. Hubert Steinke, Professor für Medizingeschichte an der Universität Bern, hat den nachstehenden Nachruf über sie geschrieben, den wir gekürzt wiedergeben:

«Esther Fischer-Homberger wurde im Jahr 1940 geboren, studierte in Zürich Medizin und wurde 1978 als Professorin für Medizingeschichte nach Bern berufen. Sie baute ein kleines Institut auf, forschte erfolgreich nicht nur zum Frauenkörper, sondern auch zur Gerichtsmedizin und Psychiatriegeschichte.

1979 veröffentlichte sie das Buch «Krankheit Frau». Darin untersuchte sie den männlichen Blick auf den weiblichen Körper. Sie legte dar, wie Hypochondrie, Hysterie und Menstruation als Krankheiten konstruiert wurden, die dem weiblichen Körper eingeschrieben sind.

## Ausstieg aus der Universität

Im Jahr 1984 trat sie von ihrem Amt zurück. Sie begründete dies mit mangelndem Raum für schöpferische Arbeit, Verzette-



Esther Fischer-Homberger war eine Querdenkerin. Foto: Peter Friedli

lung und «Ausstech- und Turniermethoden zur Entscheidung fachlicher Fragen».

Die von Kollegen geäusserte Kritik der Verantwortungslosigkeit und Unberechenbarkeit von Frauen konterte sie mit der Bemerkung, es wäre erfrischend, wenn mehr Professoren, die ihren Elan und Erfindungsgeist verloren haben, zurücktreten würden. Danach kehrte sie zu ihrer «alten Liebe», der Psychiatrie zurück, und war bis zuletzt auch medizinhistorisch tätig.

## Unkonventionelle Grossrätin

Frischen Wind versuchte sie als Grossrätin der Freien Liste (1984-1990) auch in die politische Diskussion zu bringen: sie schlug tägliches Lüften, bunte Kostüme für die Fraktionen oder Lügenverbote vor – und natürlich viele ernstere Programme.

Sie war mit dem Schauspieler Kaspar Fischer verheiratet und lebte seit 1984 mit der Autorin Marie-Luise Könniker.»

Hubert Steinke/sny

ANZEIGE

## Praxiseröffnung

Dr. med. Diana Christina Klaeser  
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe



**27**  
Praxis 27  
Thunstrasse 27  
3005 Bern  
Telefon 031 352 65 40

Praxisgemeinschaft mit  
Dr. med. Rosina Fravi  
Dr. med. Hans Ulrich Bratschi  
Sprechstunden nach Vereinbarung  
Ich freue mich, Ihre telefonische Anmeldung  
ab sofort entgegenzunehmen:  
Montag bis Freitag, täglich  
09.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr

★ ★ Alles muss weg! ★ ★  
**TOTAL-AUSVERKAUF**  
Mindestens  
50 % Rabatt auf  
Antiquitäten  
Dorfplatz, 3150 Schwarzenburg  
hauser-antiquitaeten.ch  
seit 1954

## Wir gratulieren

**Kirchdorf/Oberdiessbach** Im Pflegezentrum Oberdiessbach feiert heute Frieda Wälti ihren 90. Geburtstag. (jtk)

**Mühleberg** Heute feiert Marlène Stauffer-Caille am Buchiweg 2 ihren 70. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

## Abschlüsse

Universität Bern

Dr. phil. nat.: Adams Arthur, Bern; Basaco Bernabeu Tais, Bern; Bertholet Peter-Immanuel, Bern; Bischof Ina, Düsseldorf; Brugnara Yuri, Bern; Choudhury Rimjhim, Lausanne; Corral Arroyo Pablo, Villigen; Diäfa Stella, Bern; Eberle Rahel, Bern; Jacob Karl, Bern; Jin Meiguang, Bern; Kilic Cevahir, Bern; Loukas Orestis, Bern; Malik Matej, Zürich; Meili Rahel, Bern;

Osmond Dimitri, Eiken; Pandey Om, Bern; Pape Jonas, Bern; Rehberger Kristina, Bern; Rimoldi Marco, Bern; Rosebrock Timotej, Bern; Rosén Åke, Bern; Schick Simon, Bern; Schmutz Lars, Worb; Sipos Kinga, Ittigen; Sirwardena Thissa, Bern; Soulard Valentin, Bern; Spasojevic Tamara, Bern; Tsai Shang-Min, Bern; Willi Yasmine, Zürich; Wu Shihao, Wabern; Yoldi Martínez de Mandojana Zurife, Bern; Zingg Silvia, Gempenach.